Schaufenster

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **14 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

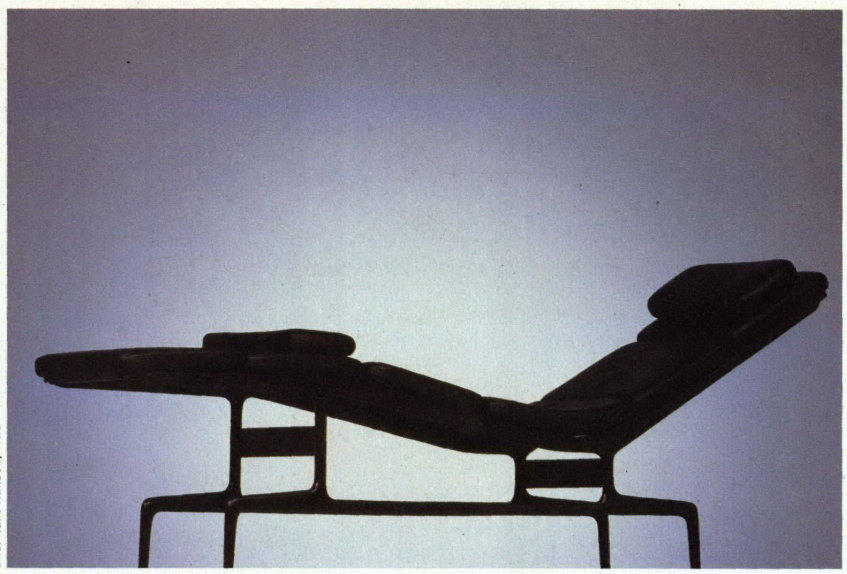


Bild: Hans Hansen, Vitra

Charles und Ray Eames entwarfen einst die ‹Soft Pad Liege› für ihren Freund Billy Wilder, der das Kurznickerchen am Drehort pflegte

Eine preiswertere Entspannung bietet der ‹MSV Chaise› von Maarten van Severen für Sedus Stoll

Bild: Sedus Stoll

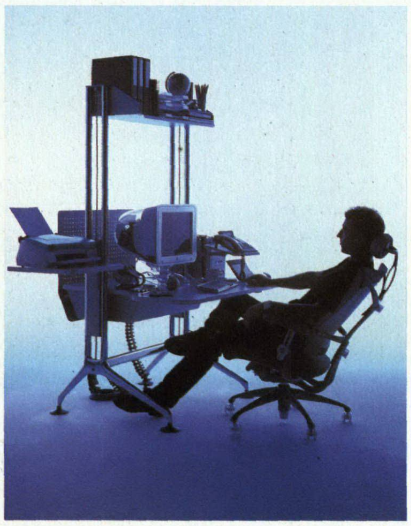
DIE WIEDERKEHR DES MITTAGS-SCHLAFES

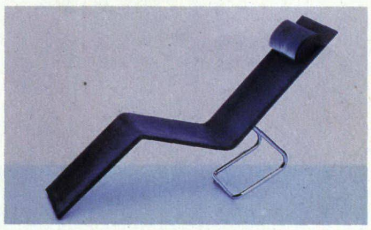
Die Menschen arbeiten zu viel und schlafen zu wenig. Abhilfe verspricht eine in Vergessenheit geratene Gewohnheit: der Mittagsschlaf. Denn am frühen Nachmittag kämpft der Mensch mit einem natürlichen Tief, das im biologischen Programm so vorgesehen ist. Mediziner und Ergonomen plädieren dafür, dieses Leistungstief in den Tagesablauf einzuplanen und ganz einfach zu verschlafen. Das Schläfchen heisst im Jargon der Möbelverkäufer ‹Power-Nap›, dauert zehn bis dreissig Minuten und verspricht erhöhte Konzentrationsfähigkeit – rechtzeitiges Erwachen vorausgesetzt ...

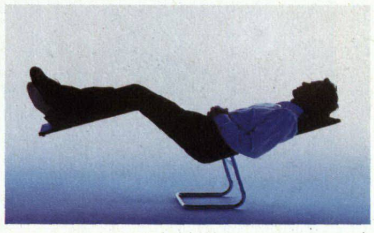
War das Schläfchen im Büro bislang in unseren Breitengraden verpönt – Japan hat das Nickerchen zwischendurch schon längst als produktionssteigernd entdeckt – , so helfen neue Büromöbel dem Trend etwas nach. Zum idealen Büro von Vitra etwa gehört ein kleiner Rückzugsraum mit Liege. Im Angebot ist zum Beispiel eine aus der Hand von Charles und Ray Eames. Ein Hinweis also, dass das Thema nicht gar so brandneu ist, wie Medienberichte glauben machen.

Sedus Stoll ging gar mit dem Thema auf Vortragstour quer durch Deutschland, im Gepäck die neu entwickelte Stuhl/Pult-Kombination ‹Open Up›, mit der das Arbeiten auch im halb liegenden Zustand möglich wird. Jedenfalls in der Chefetage, denn das neue Arbeitsgefühl hat seinen Preis. ‹Early Bird›, eine einfachere Variante, verschafft auch dem mittleren Kader Entspannung zwischendurch, soweit es Telefon, schnurrende PCs und die lieben Kollegen im Grossraumbüro überhaupt zulassen. **Armin Scharf**

Der ‹Open Up Work Assistant› von Vitra, ein kleines, aber äusserst flexibles Pult, dient als Arbeitsfläche, als Stehpult, als Beinablage. ‹Open Up› (rechts) von Vitra lässt sich für die sitzende Arbeit benutzen, aber auch im halb liegenden Zustand







Bilder: Hans Hansen, Vitra

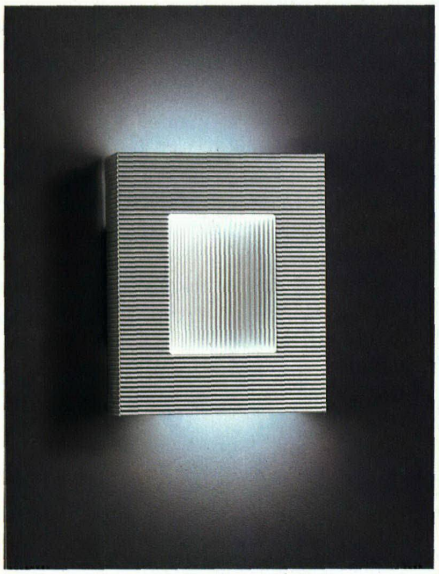
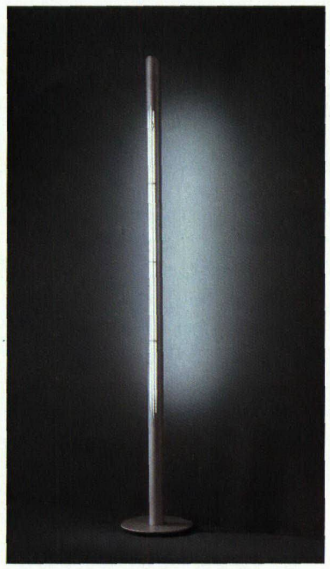
DER LIEBSTE ORT: DER ABORT

Guido Berger und Annette Stahl beschäftigen sich seit 1977 mit Design im Sanitärbereich. Am bekanntesten ist ihre Ausstattung der öffentlichen Toilettenanlagen von Mc Clean, die in über einem Dutzend Bahnhöfe in der Schweiz, Deutschland und Luxemburg anzutreffen sind. Spezifische Sanitärprogramme, so haben die beiden herausgefunden, fehlen aber auch für Restaurants, Schulen usw. Da sind die Produkte oft die gleichen wie in der Privatwohnung, obschon sie ganz anderen Anforderungen gewachsen sein müssen.
Für öffentliche und halb öffentliche Sanitäranlagen haben die beiden Designer aus Basel deshalb eine breite Produktpalette von Mobiliar und Accessoires entwickelt. Zum Vertrieb gründeten sie unlängst die Firma Xinox. Von Waschtischen, WC-Schüsseln über Spiegel, Seifenspender bis zu Handtuchstangen und Haken reicht das Angebot – insgesamt 58 verschiedene Produkte. Robust, reinigungsfreundlich und dennoch ansprechend gestaltet, vermitteln sie etwas von der Sorgfalt, die an solchem Ort erforderlich ist, soll man sich nicht vor der eigenen Spezies ekeln. Aber es geht nicht nur um Haltung, sondern klipp und klar um Funktion. So haben die Waschtische erhöhte Ablagen, um Gegenstände der Benutzer vor Wasserspritzern zu schützen. Der Papierabwurf und der Seifenspender sind direkt am Waschbecken angeordnet, um Tropfen auf dem Boden zu vermeiden. Die Pissoirwand mit Gardemass schützt den ganzen Mann.
«Dort, wo sie sich wohl fühlen, lassen Menschen mehr Sorgfalt walten», ist Annette Stahl überzeugt. Unter diese Maxime haben die beiden Designer denn auch ihr ambitiöses Programm gestellt. **AL**

www.xinox.ch

Guido Berger und Annette Stahl haben mit ihrer Kollektion ‹Xinox› 58 Möbel und Accessoires für den öffentlichen und halb öffentlichen Sanitärbereich konzipiert

DIE LEUCHTEN DER ARCHITEKTIN

Eva Louis gestaltet Leuchten. Die Architektin, die in Krakau und an der ETH Zürich studierte, war schon als Kind von Licht fasziniert. Zum Leuchtendesign kam sie erst vor vier Jahren, den Anstoss gab ein Ideenwettbewerb in Polen. Ihr Erstling ‹Lund› gewann prompt einen Spezialpreis. ‹Lund› ist eine Wandleuchte aus fein geriffeltem Aluminium. Ihr breiter Rand ist waagrecht gerillt, der Innenteil senkrecht. Darauf schimmert das Licht in Streifen. Für ‹Lund› erhielt Eva Louis auch den Design Plus Preis an der Frankfurter Light und Building Messe. Letztes Jahr bekam die in Stein AR wohnhafte Designerin ausserdem einen Werkbeitrag der Ausserrhoder Kulturstiftung. Ihr neustes Produkt ist die Leuchtenserie ‹Long›, die eine Steh-, eine Pendel- und zwei Wandleuchten umfasst. Die langen, schlanken Röhren haben drei Schlitze auf der Vorderseite, die das Licht fein dosieren. Die Leuchtstoffröhre wirft das meiste Licht gegen die Wand, wo es reflektiert wird. Die Designerin möchte nicht in erster Linie Objekte schaffen, sondern mit ihren Leuchten die Architektur unterstützen. Sie geht beim Entwerfen von Räumen aus, ‹Long› beispielsweise hat sie sich in einem modernen Betonbau in Graubünden vorgestellt. Am liebsten arbeitet Eva Louis mit Acrylglas und Aluminium, dessen warme Oberfläche und seidigen Glanz sie schätzt. Die Fragen der technischen Verarbeitung geht sie oft gemeinsam mit ihrem Mann, einem Schreinermeister, an. Wichtig sind ihr einfache Abläufe in der Produktion und der bequeme Wechsel der Leuchtmittel. Produziert werden Eva Louis' Leuchten von der Firma Schmitz-Leuchten in Arnsberg (D). **BM**

Wandleuchte ‹Lund› aus geriffeltem Alu und Stehleuchte ‹Long›. Eva Louis' Denken als Architektin prägt die Entwürfe